



Sein, Zeit und Seiendes – Inversionswetter im Südschwarzwald

# Gegen die Strömung

*Inversion als Chance in Sulzburg, Bernau und Todtnauberg*

Inversion, die Umkehrung der üblichen Verhältnisse, kann bei nasskaltem Winterwetter eine feine Sache sein. Fernblick statt Bodennebel gibt es im Südschwarzwald an vielen Wintertagen. An manchen Wochenenden herrscht auf dem Schauinsland eine so heftige Inversionslage, daß halb Freiburg auf den Berg strömt, tief durchatmet und sich brutalstmöglich entspannt. Wenn eine ungewöhnliche Wetterlage durch das gewöhnliche Freizeitverhalten überschattet wird, spricht man von negativer Inversion oder auch vom ganz gewöhnlichen Wahnsinn. Deshalb ist es wichtig, mit der Inversion so sorgfältig umzugehen wie mit einer kostbaren Pflanze. Regelmäßig gießen und düngen, umtopfen nicht vergessen.

Oft muß man gar nicht auf die Höhe fahren, um die Vorteile der Inversion zu erleben, die Umkehr des Üblichen ist auch in den Niederungen des All-

tags eine Option. Manchmal genügen zwei leichte Vorspeisen anstelle eines schweren Hauptgerichtes und der Tag wird heller und leichter. Inversion wäre auch ein überraschend einberufenes Mittagsmenü mit tatsächlichen Entscheidungsträgern, statt noch so einem Meeting mit subalternen Windmaschinen. Man betrete also mit seinem wichtigsten Stammkunden, gleich ob Mann, Frau, divers oder auch mit sich selbst ein gutes Restaurant und bespreche rein gar nichts, sondern lasse die Dinge einfach laufen und die kulinarischen Fakten sprechen.

**TOP 1: Tatar vom Hummer** und gegrillte Garnele auf einer Marinade von Passionsfrucht und Gurke. **TOP 2:** Rinderconsommé mit Grießnockerln und Flädle, **TOP 3:** Tranche vom Flußzander, Zitronenjus, gebratene Artischocken. Danach ein erfrischendes Dessert, Friandises, universales Wohlbefinden. Das *Menu du Jour* kostet im *Hirschen* in Sulzburg 68 Euro und gerade tagsüber unter der Woche wird das Besondere im Hirschen so abgeklärt und selbstverständlich serviert, wie man es von einer erwachsenen Küche erwarten kann. Hochleistung ohne Schnappatmung. Außerdem dauert eine Mittagsanwendung im Hirschen mindestens doppelt so lange wie eine Hot Chocolate Massage – bei vergleichbaren Kosten. Lebenszeit und Lebensmittel frohen Herzens genießen, ohne aufgeregte Rückstandsdebatte und chronisch fortschreitende Lebensunverträglichkeit, auch eine Form der Inversion, zudem besonders bekömmlich.

Im Hochtal von Bernau gibt es auch öfter mal Inversion. Nach Neuschnee sind die gespurten Panoramawege an den weiten Sonnenhängen zwischen Bernau, Scheibenfelsen, Kaiserberg (1.145 m) und Bernau-Kaiserhaus eine stundenlange Offenbarung. Kein Skilift, kein gewöhnliches Geklapper, eventfreie Höhenlage, Schritt für Schritt Entkopplung vom Alltag, Alpenblick, Tagesglück. Als Kombipackung mit einem Besuch im nahe gelegenen *Radon-Revitalbad* in Menzenschwand (Sauna, Außenbecken mit 34°, Hochtalblick), wäre Bernau ein perfektes Inversionsprogramm. Sofern man auf den Plastikdschungel der üblichen Badeparadiese verzichten kann.

Der gut sechs Kilometer lange Martin-Heidegger-Rundweg oberhalb von Todtnauberg ist auch so eine Panoramarunde. Ideal, um unter Reinluftbedingungen über Sein, Zeit und neuerdings Seiendes nachzudenken, oder auch nicht. Läge dieser herrliche Weg in der schönen, neuen Welt der Wohlmeinenden, würde er mittlerweile sicher Mutter-Theresa-Weg heißen. Im Hochschwarzwald dauert eben alles etwas länger. Im *Café Glöcklehof* gibt es auch noch keine dritte Toilette, aber guten Kuchen. Fraglich bleibt, ob der Seniorenteller vor unseren Gleichstellungskommissar\*innen bestehen kann. Gleich was kommt, die Inversion wird überdauern.

>> Alle Bücher und Kolumnen von Wolfgang Abel